

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Koch-Doll, Maria

Essen, [1927]

Wie Hagen und Volker Wache hielten

[urn:nbn:de:bsz:31-361866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-361866)



Wie Hagen und Volker Wache hielten

Der Tag neigte sich dem Ende zu. Die Helden waren von Chel herzlich begrüßt worden. Nun wurden sie in einen prächtigen Saal geführt, mit kostbaren Betten und Decken. Da sollten sie die Nacht verbringen.

Aber sie ahnten nichts Gutes von dieser Nacht. Hagen schaute sich nach einem Kampfbruder um. Er fand den kühnen Spielmann Volker. Hagen sagte zu seinen Freunden:

„Legt eure Schilde und Schwerter ab, und ruht euch aus. Volker und ich wollen für euch Wache halten.“

Da nahmen sie ihre starke Rüstung, und Volker nahm seine Fiedel. Damit stellten sie sich am Saaleingang auf. Immer dunkler wurde die Nacht.

Volker spielte wilde Weisen auf seiner Geige, dann wieder liebliche und lüde, bis die Burgunden eingeschlafen waren.

Da auf einmal blitzte ein Helm im Dunkel des Hofes auf. „Das ist ein Ritter Kriemhilds, der uns verderben will“, sprach Volker. „Laß ihn nur herankommen“, meinte Hagen. Als der aber sah, daß die Saaltür von solch mächtigen Recken bewacht war, kehrte er wieder um.

Anderntags wurden Ritterspiele im Burghof gehalten. Man glaubte auf beiden Seiten, aus dem Scherz könne leicht Ernst werden. Aber Chel hatte verboten, jemandem von seinen Gästen ein Leid anzutun.

So sah man bald wieder zu fröhlichem Mahle beisammen. Beim Essen wurde Kriemhilds und Chels junger Sohn Ortlieb hereingetragen.

Um den Verwandten zu zeigen, daß er nichts Äbles im Sinne habe, sprach Chel: „Nehmt den Knaben mit an den Rhein und erzieht ihn mir so tapfer, wie ihr seid.“

Da schmähte Hagen den König und sagte: „Der sieht so schwächlich aus, daß er wohl nicht mehr lange leben wird.“ Darüber war Chel tiefbetrübt, und seine Helden wollten diese Schmach an Hagen rächen.